

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 14

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verein“ Gelegenheit hat, in der hierfür bestellten Expertenkommission die Interessen nicht nur der Architekten, sondern auch der Ingenieure wahrnehmen zu lassen.

IX. Kongress für Heizung und Lüftung in Köln a. Rh.

Zu den auf Seite 78 dieses Bandes mitgeteilten Angaben können wir heute berichten, dass der Kongress vom 25. bis 28. Juni 1913 abgehalten werden soll. Am Mittwoch Abend den 25. Juni Begrüssung im Gürzenich. Donnerstag den 26. Juni, vormittags 9 Uhr, Kongress-Sitzung im Saale der Lesegesellschaft mit Vorträgen über „Gegenwart und Zukunft der Heizungs- und Lüftungstechnik“, sowie über „Verbindung von Kraft- und Heizbetrieben“. Nachmittags Besichtigung der Anlagen im Opernhaus u. a. Freitag den 27. Juni, vormittags, Besichtigung verschiedener Anlagen; nachmittags Besuch der Maschinenbau-A.-G. Humboldt in Kalk bei Köln a. Rhein; Sonnabend den 28. Juni, vormittags, zweite Kongress-Sitzung mit Vorträgen über „Die Widerstände in Warmwasserheizungen“ und über „Verwendung des Ozons bei der Lüftung“; nachmittags Ausflug nach Königswinter. Während des Kongresses finden je am Abend ein Empfang durch die Stadtbehörden und ein Festmahl statt.

Für Sonntag den 29. Juni bis Dienstag den 1. Juli ist ein Ausflug nach Holland vorgesehen, zu der die Nederlandsche Vereeniging voor Centrale Verwarmings-Industrie eingeladen hat.

Schraubensicherung mittels federnder Unterlagsscheibe.

Von der „Gesellschaft für Stahlindustrie in Bochum“ ist unter dem Namen „Schrauben-Spannplatte“ eine neue Schraubensicherung in den Handel gebracht worden, die gewöhnlich aus drei mit den Enden verbundenen Dreieckfedern besteht und nach Art einer Unterlagsscheibe verwendet wird. Nach Bedarf können auch drei bis vier derartige „Spannplatten“ gleichzeitig zur Anwendung kommen. Für einen Schraubenbolzen von 23 mm erzeugt die zugehörige Spannplatte zwischen Mutter und Unterlage eine Spannkraft von etwa 1500 kg, wodurch ein Losewerden der Mutter so gut wie ausgeschlossen ist, insbesondere, weil diese Spannkraft infolge sorgfältiger Härtung des Federstahls der Platte im Laufe der Zeit nur unwesentlich nachlässt.

Künstlicher Kautschuk aus Steinkohle. Als Ergebnis jahrelanger Forschungen der Chemiker Bouchardat, Koudakow, Harries, Hofmann und andern ist es gelungen, Kautschuk auf Grund der Patente von Bayer & Cie, Elberfeld, nach einem synthetischen Verfahren künstlich zu erzeugen. Nach einem Polymerisationsverfahren stellt die Teerverwertungs-Gesellschaft Duisburg künstlichen Kautschuk aus Benzol dar, das der Steinkohlendestillation im Koks-Ofen entnommen ist. Musterstücke von derart gewonnenem künstlichen Kautschuk waren 1912 auf der Städtebau-Ausstellung in Düsseldorf ausgestellt.

Schmalspurbahn Biel-Täuffelen-Ins. Aus unserer Mitteilung auf Seite 149 lfd. Bandes ist verschiedenenorts der unzutreffende Schluss gezogen worden, Herr Ingenieur A. Schafir habe seine bisherige Stelle als *Oberingenieur der „Bernischen Kraftwerke“* verlassen. Oberingenieur Schafir, der nebenbei gesagt in Täuffelen seinen Wohnsitz hat, besorgt die Bauleitung obgenannter Schmalspurbahn, an der die „Bernischen Kraftwerke“ stark beteiligt sind, nur nebenamtlich.

Konkurrenzen.

Brücke über die Saar (Band LX, Seite 287, Band LXI, Seite 25). Das Ergebnis des Wettbewerbs war folgendes. Eingegangen sind 65 Entwürfe. Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis (5000 M.) dem Entwurfe Nr. 5 der Firma *Dyckerhoff & Widmann* in Biebrich a. Rh. mit Professor *Paul Meissner*, Darmstadt.
- II. Preis (3500 M.) dem Entwurfe Nr. 43 der *Frankfurter Betonbaugesellschaft*, Zweigniederlassung Saarbrücken, mit den Architekten *C. F. W. Leonhardt* und *K. Blattner*, Frankfurt a. M.
- III. Preis (2000 M.) dem Entwurfe Nr. 57 der Firma *Rob. Grastorf*, Hannover, mit dem Oberingenieur Dr.-Ing. *Diethelm* und den Architekten *Kirchner & Hirth*, Hannover.
- IV. Preis (1500 M.) dem Entwurfe Nr. 40 der Firma *Grün & Bilfinger, A.-G.*, Mannheim, Architekt Professor Dr. *Vetterlein*.

Zum Ankauf für je 1000 M. wurden empfohlen: der Entwurf Nr. 42 der Firma *Hüser & Cie* in Oberkassel, Architekt *H. Müller-Erkelenz*, Cöln; der Entwurf Nr. 41 der Firma *Dyckerhoff & Widmann*

in Biebrich a. R., Architekt Professor *Paul Meissner*, Darmstadt; der Entwurf Nr. 45 von Ingenieur *Franz Frysna* und Architekt *Goetsch*, unter Mitarbeit von Ingenieur *G. Sievers* und Architekt *H. Sattler*, Cassel. Firma *B. Siebold & Co, A.-G.*, Holzminden a. d. Weser.

Bebauungsplan für Frauenfeld (Band LX, Seite 302). Es sind rechtzeitig 38 Wettbewerbsentwürfe eingegangen, zu deren Beurteilung das Preisgericht anfangs nächster Woche zusammen-treten soll.

Schulhaus an der Hofstrasse in Zürich. Der Raumverhältnisse wegen waren wir genötigt, die Darstellungen der mit dem III. und IV. Preise bedachten Entwürfe auf eine spätere Nummer zu verschieben.

Nekrologie.

† **G. de Laval.** Der Erfinder der nach ihm benannten de Laval-Dampfturbine, die zusammen mit der von Parsons gebauten Dampfturbine den Anstoss zu der grossen Umwälzung im Kraftmaschinenbau der jüngsten Zeit gegeben hat, ist am 2. Februar 1913 in Stockholm gestorben.

Geboren am 9. Mai 1845 zu Blosenberg in Schweden erhielt er seine wissenschaftliche Ausbildung am Technologischen Institut der Universität Upsala, an der er 1872 zum Dr. phil. promovierte. Bei der Stora Kopparberg-A.-S. war er zunächst mit Schwefelsäure-Darstellung beschäftigt. Er errichtete sodann für eigene Rechnung eine kleine Glashütte, bei der er aber einen solchen finanziellen Misserfolg erlitt, dass er genötigt war, bei den Eisenwerken Kloster-verken eine Ingenieurstelle anzunehmen. In diese Zeit fallen seine ersten Versuche auf dem Gebiete der Milchschleudermaschine. Die ihm patentierten Maschinen dieser Art wurden zuerst von de Laval im Kleinen und dann von der A.-G. Separator im grössern Massstab ausgeführt und haben sich bis auf den heutigen Tag als unübertrefflich erwiesen.

Erst 1883 begann de Laval sich mit dem unmittelbaren Antrieb seiner Milchschleudern durch Dampf zu beschäftigen und im Jahre 1889 war nach vielen Versuchen die erste Dampfturbine fertig gestellt, die bereits alle bekannten Merkmale der heutigen de Laval-Turbine zeigte.

Weniger Erfolg, als bei diesen beiden Maschinen, war den fernern immer neuen Unternehmungen beschieden, zu denen ihn sein rastlos arbeitender Erfindergeist trieb und die zwar manche wertvollen Ergebnisse zeitigten, aber ohne dass er sich dieser erfreuen konnte; vielmehr hatten diese Arbeiten nach und nach seine finanziellen Kräfte ganz erschöpft, sodass die bereits genannte A.-G. Separator, als sie unter den glänzendsten Verhältnissen 1908 ihr 25jähriges Jubiläum beging, ihm, der ursprünglich die Hälfte ihres Aktienkapitals besessen hatte, eine Jahresunterstützung von 12000 Kronen zusprechen musste.

Gustav de Laval hat die Früchte seiner Arbeit nicht geniessen können, aber diese sichert seinem Namen ein bleibendes Andenken als dem eines hervorragenden Ingenieurs.

† **A. Schindler.** Auf der Besitzung seines Sohnes in Porto Valtravaglia am Langensee ist fast 84 Jahre alt Arnold Schindler-Rochat aus Mollis gestorben, der in den Kreisen der schweizerischen Wasserbautechniker lange Jahre viel von sich reden machte. Die von ihm ersonnene Methode der Fluss- und Wildbach-Verbauung nach dem Pfahlbausystem, für die er unermüdlich noch bis in die letzten Jahre mit grossem Eifer einzutreten pflegte, ist an dem Beispiel der Wiesenkorrektur bei Basel von ihm in der „Schweizer. Bauzeitung“ Band XXXV, Seite 4 u. ff. eingehend erörtert worden. Nach Schindlers System sind auch in Graubünden bei zwei Rüfen-verbauungen und zuletzt am Lambach bei Brienz Versuche gemacht worden.

Literatur.

Electric Traction in Switzerland. By *E. Huber-Stockar* of Zürich. **Rack-Railway Locomotives of the Swiss Mountains Railways.** By *J. Weber* and *S. Abt* of Winterthur. Excerpt Minutes of Proceedings of the Meeting of the Institution of Mechanical Engineers in Zürich, 25th July 1911. London 1912, published by the Institution, Storey's Gate, St. James Park.

Wie den Lesern der „Schweiz. Bauzeitung“ aus einer Notiz auf Seite 335 von Band LVII bekannt ist, hat der Verein englischer Maschineningenieure im Jahre 1911 seine Jahresversammlung in Zürich abgehalten und bei dem Anlass eine Anzahl Vorträge schweizerischer